

Get Out Alive – Der finale Kampf

Nun standen sie hier, in einem ihnen unbekanntem, dunklen Wald. Mitten in der Nacht. Nicht dass Harry, Ron und Hermine noch nie nachts in einem dunklen Wald standen, hier war es sogar heller als im Verbotenen Wald bei Hogwarts, indem sie sich schon mehr als einmal befunden haben. Aber das hier hatte etwas erschauerndes, unheimliches an sich. Überall lagen bereits verwesende Kadaver gestorbener Tiere in der Gegend herum. Kurz: Kein schöner Ort um die letzten Stunden seines Lebens zu verbringen. In der ferne sahen die drei schon verummte Gestalten auf sich zukommen. „Jetzt geht’s los“, flüsterte Ron mehr zu sich als zu seinen Freunden „beachtet eure Fehler nicht, denn jede Sekunde, in der ihr unachtsam seid, kann euch zum Verhängnis werden.“

No time for goodbye he said
As he faded away
Don't put your life in someone's hands
Their bound to steal it away
Don't hide your mistakes
'Cause they'll find you, burn you
Then he said

Das goldene Trio zog seine Zauberstäbe. „Letzte Chance, wenn ihr lebend hier wegollt, dann lauft jetzt oder kämpft um euer Leben“. In diesem Moment überkam ihn das unguete Gefühl alleine da zu stehen, aber als er sich umseh, konnte er aufatmen: Seine Freunde, der Orden und alle zur Verfügung stehenden Auroren waren anwesend, um Voldemort und seine Todesser zu bekämpfen.

If you want to get out alive
Run for your life
if you want to get out alive
Run for your life

Dann begann die finale Schlacht. Im Laufe des sicherlich blutigen Kampfes mussten beide Seiten große Verluste einstecken. Gerade als Harry einen weiteren Todesser zur Strecke bringen konnte, hallte ein markerschüttender Schrei von den vielen Bäumen zu ihm durch. Hermine wurde getroffen. Er bahnte sich einen Weg durch die kämpfende Masse und musste einigen tödlichen Flüchen ausweichen. Als er dann bei ihrem inzwischen leblosen Körper war, sah er welcher Zauber sie getroffen hatte: Ein Riss zog sich senkrecht ihrem Oberkörper entlang und sie hatte schon sehr viel Blut verloren. Das musste ein Sectumsempra gewesen sein. „Harry, pass auf dich auf. Sonst wirst du genauso enden wie ich. Viel Glück.“ Seine Eingeweide verkrampften sich schmerzhaft. Seine beste Freundin war soeben verstorben.

This is my last time she said
as she faded away
it's hard to imagine
but one day you'll end up like me
then she said

Harry widmete sich wieder dem Kampf. Es war jetzt zu gefährlich und riskant um Hermine zu trauern. Verbissen schleuderte er Flüche auf einen Todesser, der ihm doch tatsächlich heimtückisch in den Rücken sprang. Die Hälfte seines Bewusstseins richtete er auf seinen Gegner, mit der anderen Hälfte suchte er das Schlachtfeld nach Voldemort ab. Es ging laut zu. War ja auch kein Wunder! Sogar einige Gesprächsfetzen konnte er klar vernehmen. Plötzlich hörte Harry, wie Narzissa Malfoy ihrem Sohn „Draco! Lauf!“, Mit der Stimme, die so angenehm zu hören war wie eine eingeschaltete Kreissäge, zurief.

If you want to get out alive
Run for your life
If you want to get out alive
Run for your life
If you want to get out alive (If you want to get out alive)
Run for your life (Life)
If you want to get out alive (If you want to get out alive)
Run for your life

Was aus Malfoy Junior wurde, hatte der Junge, der überlebte, nicht mehr mitbekommen, denn just in diesem Moment erblickte er seinen Erzfeind. So schockte Harry sein Gegenüber kurz und stellte sich Voldemort entgegen. „Eigentlich sollte ich dich nicht unterschätzen, aber du bist schon so geschwächt, da kann ich nicht anders. Lange wirst du nicht mehr leben, Potter.“, zischte der erfahrene Schwarzmagier. „Wenn ich noch so lange auf der Welt bleibe, bis mich meine Trauer um meine Freunde zerfrisst, dann bin ich feige vor dir geflohen. Das möchte ich aber vermeiden.“, gab Harry zurück. „Ich werde dich töten!“ schrie sein Nachbar Harry zu. „Aber ich werde dich mitnehmen.“, erwiderte er.

If I stay it won't be long
Till I'm burning on the inside
If I go I can only hope
That I make it to the other side

If you want to get out alive
Run for your life
If you want to get out alive
Hold on for

„Avada-“ „Rictusempra!“ Das hatte gesessen, Voldemort wurde mit voller Wucht gegen einen dicken, großen Baum geschleudert, rappelte sich aber schnell wieder auf und sagte „wenn du überleben willst, dann lauf!“. „Ich kämpfe bis zum bitteren Ende.“ Und weiter ging's: Es flogen mittlerweile nicht nur Flüche, sondern auch Steine und Äste. Eigentlich ziemlich erbärmlich, aber da konnte man nun nichts dran ändern. In einem Duell dieser Art ist alles erlaubt, was tödlich ist und was schmerzen hervor ruft.

If you want to get out alive (If you want to get out alive)
Run for your life

If you want to get out alive (If you want to get out alive)
Hold on for:

Viele Menschen waren nicht mehr anwesend. Entweder waren sie gestorben oder geflohen. Aber welcher halbwegs normale Mensch möchte auch an so einem Ort sterben? Der noch vor wenigen Stunden schwarze, matschige Waldboden, dessen Laubschicht dicker war als die Erde darunter, war nun mit Blut von Todessern, Auroren und Ordensmitgliedern durchtränkt. Es gab sogar mehrere stille Momente, in denen viele hätten fliehen können, aber niemand traute sich zu gehen. Es waren so schon zu wenige noch anwesend. Nein, niemand wollte auf den letzten hundert Metern kneifen.

If I stay, it won't be long
Till I'm burning on the inside
If I go I can only hope
That I make it to the other side
If I stay, it won't be long
Till I'm burning on the inside
If I go, if I go

Harry wusste nicht, wie lange er und Voldemort sich schon duellierten, als auf beiden Seiten Nachschub aufrückte. Nun fingen wieder alle an sich gegenseitig umzubringen um zu gewinnen. Voldemort hatte inzwischen wieder versucht ihn psychisch fertig zu machen: „Deine Eltern erwarten dich schon, besonders deine dreckige Schlammbhutmutter!“ oder „Auch wenn du kämpfst macht das die Menschen, die du liebst, nicht wieder lebendig!“, „Es hat für dich keinen großen Sinn mehr zu Leben. Deine Gefolgschaft ist größtenteils gegen dich abgeneigt!“, und natürlich: „Potter, du bist zu schwach für mich!“. Keiner von den beiden Kontrahenten sah besonders müde aus, aber Harry erging es so schlecht, dass er am liebsten aufgeben würde, aber er wollte keinen, der für ihn gestorben ist, enttäuschen. Immer wieder hallten Hermiones Worte durch seinen Kopf. Immer wieder schweiften seine Gedanken zu seinen Eltern und Sirius ab. Immer wieder suchte er mit einem Auge das Schlachtfeld nach seinem besten Freund ab, aber Ron war schon vor Stunden gefallen. Und auf einmal war es ihm egal, ob er heute sein Leben lassen würde: Wieso sollte er weiterleben wollen, wenn all seine Freunde und Verwandten, die er liebte, tot waren? Warum sollte er nach dem Kampf weiter leiden, wenn er auch durch den Tod erlöst sein könnte? Sicher, er könnte später Selbstmord begehen, aber das war unfair seinen Freunden, die alle im Krieg das zeitliche gesegnet hatten, gegenüber. Leider hatte Voldemort in allen Punkten recht: Harry war inzwischen kaum noch imstande zu stehen und allein war er auch. Zweifel, es überhaupt noch schaffen zu können, nagten an ihm. Je länger Voldemort auf Harry einredete, desto mehr fand Harry sich damit ab, es nicht geschafft zu haben. Zweifel, ob die Prophezeiung überhaupt endgültig eintreffen würde, machten ihn noch unsicherer. Diese waren auch nicht unbegründet: Trelawney war nicht die beste Wahrsagerin. Dumbledore hatte ihr aber Glauben geschenkt. Allein diese Tatsache sollte alle Zweifel aus dem Weg räumen. Taten sie aber nicht. Was ist, wenn alle umsonst gelitten haben? Nur weil eine äußerst schlechte Mochtegerewahrsagerin eine womöglich völlig an den Haaren herbeigezogene Prophezeiung ausgesprochen hat, die ihr ein alter, seniler, Zitronenbonbon lutschender Zauberer abgekauft hat. Was machte sich Harry da für Gedanken? Dumbledore war zwar alt gewesen, aber noch lange nicht senil. Gutgläubigkeit war zwar eine seiner Schwächen gewesen, aber er war der

mächtigste Zauberer, der je auf Erden gelebt hatte. Allein für seine Denkrichtung schämte sich Harry inzwischen. Wenn Dumbledore dachte, dass die Prophezeiung nicht an den Haaren herbeigezogen war, dann war sie das auch nicht! Dann würde er Voldemort umbringen! Gut, er würde dabei draufgehen, aber das war ihm ganz recht. Harry war zwar jetzt alleine, aber sein ganzes Leben über, gab es dutzende Menschen, die sich aus Liebe zu ihm geopfert hatten! Sie waren immer noch da und das machte ihm Mut zum Weitermachen.

Inzwischen roch es überall nach verwesenden Leichen, Blut und dazu prasselte Regen auf sie alle runter und Schmerzensschreie drangen immer wieder an Harrys Ohr. Verbissen kämpfte er. Er hatte bis jetzt keine unverzeilichen Flüche angewendet. Langsam wurde ihm aber klar, dass er so, wie er jetzt kämpfte, nicht weiterkommen würde. Er entschloss sich kurz und knapp den *Avada Kedavra* anzuwenden und zu hoffen, dass er es schaffte, Voldemort zu besiegen. Der Überraschungseffekt war auf seiner Seite, denn niemand hatte damit gerechnet, dass Harry diesen Fluch anwenden würde. Voldemort, der ebenfalls sehr überrascht war, dass sein Gegner diesen Fluch anwendet, hatte keine Zeit mehr auszuweichen und wurde mitten ins Herz getroffen.

„Der dunkle Lord ist gefallen!“ Sofort war die Disziplin der Todesser, die eben noch in der Überzahl waren, dahin und geradezu panisch versuchten sie zu entkommen. Kreischend und Unkoordiniert liefen sie durcheinander. Nach wenigen Minuten hatten die noch anwesenden Auroren mit Hilfe der Ordensmitgliedern die Hälfte festgenommen und vereinzelt surrten Zauber, Flüche und anderes durch die Gegend. Leichen wurden abtransportiert, Verwundete ins St. Mungo's gebracht und sehr schwer Verwundete Vorort versorgt. Irgendwo hörte man Menschen, die um ihre Freunde und Verwandte trauerten, kläglich weinen. Harry, der auch verwundet war, erhaschte einen letzten Blick auf den Leblosen Körper seines Altraumes in Person und brach erleichtert zusammen.

Nun war es endlich vorbei. Die Prophezeiung war erfüllt. Viele Menschen hatten in diesen Jahren der Dunkelheit ihr Leben gelassen. Zu viele Hexen, Zauberer und Muggle haben gelitten. Das berühmteste Opfer dieser Seelenfolter war eindeutig Harry Potter. Denn er drohte nicht nur unter der Last der Prophezeiung erdrückt zu werden, er musste auch sein ganzes, junges Leben leiden und trauern bis er endlich den erlösenden Tod in einer kalten Novembarnacht, mit Voldemort zusammen gefunden hat. Ohne ihren Anführer waren die Todesser nichts, was nicht innerhalb weniger Minuten zu verhaften wäre. Von der einen auf die anderer Sekunde ist eine ganze Ära der Dunkelheit in sich zusammengebrochen. Man konnte nur noch warten und hoffen, dass in ein paar Jahren die unerträglichen Schmerzen vergessen sind, aber die einzigartige Geschichte noch lebt und ewig weiterleben wird. Niemand ahnte zu dieser Zeit, dass weder Großbritannien noch der ganze Rest der Welt nie wieder von solchen Leid eingeholt werden würde.

Burning on the inside
Burning on the inside
Burning on the inside